Kultur-Seite

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **128 (2002)**

Heft 7

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

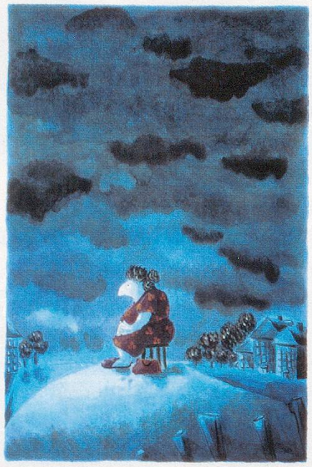
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

«Der nicht alltägliche Alltag»



Vom 17. August bis 8. September veranstaltet «Mekka für Kultur» in Uettligen BE eine ungewöhnliche Ausstellung an vier verschiedenen Standorten. Als einzige Cartoonistin stellt Chris Ribic im «Treffpunkt zum Hof» in Schüpfenried ihre Zeichnungen zum Thema «Der nicht alltägliche Alltag» aus. Die Öffnungszeiten sind Freitag 16.00 bis 20.00, Samstag 14.00 bis 17.00 und Sonntag 10.00 bis 17.00. An diesen Zeiten wird auch die Cartoonistin anwesend sein.

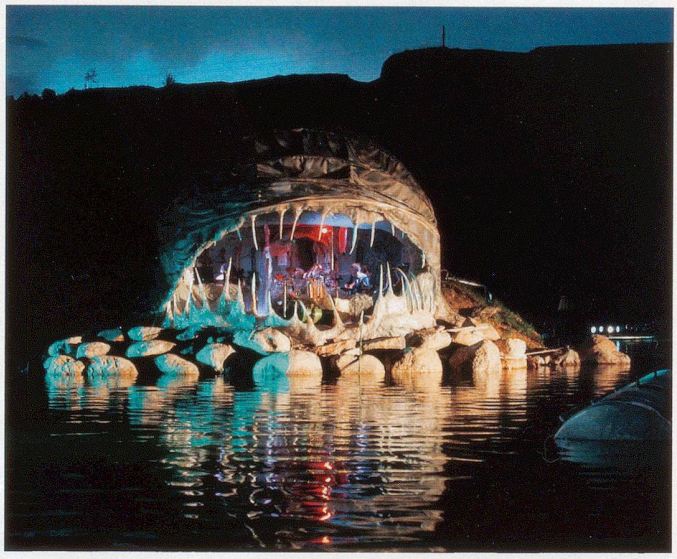
«Niemand aus der Nachbarschaft ahnte etwas von Frau Riesenblums Mondsucht.»

«Akua»

Abenteuerlich, fantastisch, tonkünstlerisch, atemberaubend, bezaubernd, skurril. Akua erzählt die fantastische Geschichte einer von einem Kreuzfahrtschiff auf einer einsamen Insel ausgesetzten Schiffskapelle... Sie handelt von der Gesellschaft und den Menschen in ihr, von Heimat und der übrigen Welt, von Fantasie und Solidarität. Die Geschichte spielt am Wasser, im eigens dafür gebauten 6-Millionen-Liter-See. Das mutige Ensemble, die speziell für Akua komponierte Musik, die verblüffende Naturkulisse und nicht zuletzt das lauschige Zeltrestaurant garantieren einen unvergesslichen Abend. Angeboten werden 100 Minuten intelligente Unterhaltung auf 2500 m² Bühnenfläche.

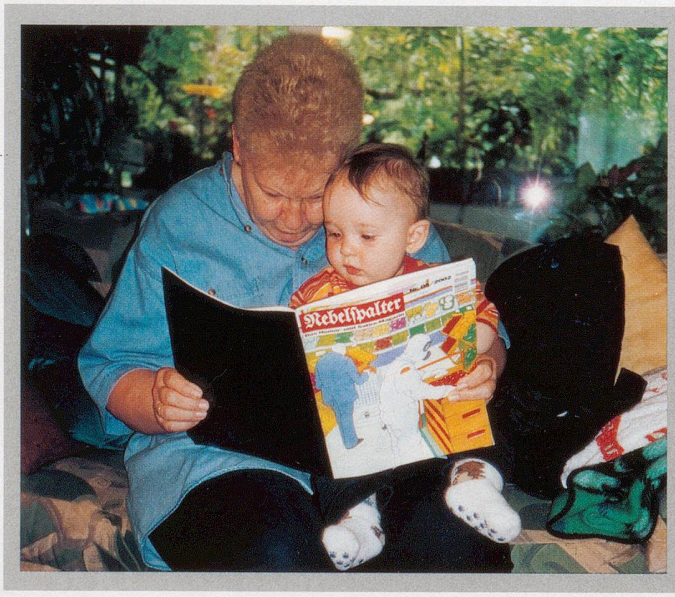
Aufführungen bis 28. September, jeweils Dienstag bis Samstag um 20.00 Uhr, in der Kiesgrube «Tägerhard» bei Würenlos AG, Tickets Tel. 01 350 80 30 (14.00 bis 16.00 Uhr)

www.akua.ch



Schweizerisches Cabaret-, Chanson- und Pantomimen-Archiv

Seit 1970 hat sich das Archiv zur Aufgabe gemacht, das kulturelle Erbe dieser Stilrichtungen der so genannten «Klein-Kunst» und der Satire und des Humors in unserem Land im weitesten Sinne zu präsentieren, zu bewahren und seine Geschichte bis zur Gegenwart zu dokumentieren. Die Interpretation der Abgrenzungen des Sammelgebietes ist relativ offen: So sind im Laufe der Zeit auch Clowns, Blödel-Komiker, Mundart-Rock und Folk-Gruppen zu wichtigen Bestandteilen der Sammlung geworden. Besuchstermine nach Absprache an Werktagen in der Regel von 9 bis 17 Uhr. Schweizerisches Cabaret-, Chanson- und Pantomimen-Archiv, Im Seewinkel 2, 3645 Gwatt/Thun, Telefon 033 336 60 55, Fax 033 225 82 02



Der jüngste Nebi-Leser...

...heisst Jonathan und wohnt in Bern an der Roschistrasse 7. Mit seiner Grossmutter Annerösli studiert er gerade die «Landwirtschafts-Nr. 5/02.» Zwar überblätterte er die Beiträge von Marco Volken & Co., verweilte aber bei den Schweinen von Martin Zak und Peter Zimmer, sowie der Kuh von Johannes Borer. Letztere malte der Knirps (10 Monate) später blau an. Dies zeigt doch, welch ungeahntes künstlerisches Talent verborgen in dem Kleinen steckt, denn schon «Blaue Pferde» leuchteten einst eine neue Kunstepoche ein...

PS: Der jüngste Nebi-Leser verbittet sich aber, ihn als Alibi der Economiesuisse zu missbrauchen, welche die Kultur-Subventionen um jährlich zwei Prozent senken will!